

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 150 (1984)

**Heft:** 12

  

**Artikel:** General Antonion Arcioni (1811-1859) : zum 125. Todestag des Generals und Politikers aus Casserio am 21. November 1984

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-55696>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zum 125. Todestag des Generals und Politikers  
aus Casserio TI am 21. November 1984

## General Antonio Arcioni (1811–1859)

Dr. Rico Arcioni, Bern

Ein Tessiner im Dienste Spaniens, Portugals, des Risorgimento und der Schweiz, porträtiert von einem Urenkel.

Wer Garibaldi's Ausspruch «Roma o morte» kennt und um den Einsatz Mazzinis im italienischen Risorgimento weiss, dem kann auch das seinerzeitige Wirken des Tessiner Generals Antonio Arcioni nicht entgangen sein. Als am 2. Januar 1943 der Gouverneur von Rom verfügte, dass eine neue Strasse der Ewigen Stadt «Via Generale Antonio Arcioni» heissen solle, wurde erneut die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diesen Tessiner und Eidgenossen gelenkt. Das Leben Arcionis verlief so bewegt und stürmisch, dass es wohl am Platze ist, heute an seinem 125. Todestag an die militärisch-politische Rolle, die dieser Tessiner zur Zeit der italienischen Freiheitskämpfe im letzten Jahrhundert spielte, zu erinnern.

Einer alten Tessiner Patrizierfamilie entstammend, die ihren Ursprung im Blienieser Weiler Casserio (Gde Corzono) am Fusse des Lukmaniers hat, wurde Antonio Arcioni am 11. April 1811 geboren. Schon in jungen Jahren zeigte er grosses Interesse für Politik, ganz besonders aber interessierte ihn das Militärwesen. Kaum 20 Jahre alt, trat er in spanische und portugiesische Kriegsdienste, wo er bald Gelegenheit erhalten sollte, seine militärischen Fähigkeiten vor dem Feind zu beweisen. Er avancierte zum Leutnant, zeichnete sich vor allem im Karlistenkrieg aus und erhielt für seine Verdienste das Ritterkreuz des Ordens der Isabella-Luigia. Bis 1844 hielt sich der Tessiner auf den Kriegsschauplätzen Spaniens und Portugals auf und kehrte dann in die Heimat zurück. Seine Beförderung zum Hauptmann liess nicht lange auf sich warten (Brevet vom 23. September 1847), und im Sonderbundskrieg (1847) kommandierte er, auf der Seite General Dufours, eine Jägerkompanie des Bataillons 3 in Airolo, ohne aber mit dem Gegner in Kontakt zu kommen.



General Arcioni mit dem Ritterkreuz des Ordens der Isabella-Luigia (Spanien)

Die eigentliche Bewährungszeit erlebte Arcioni anlässlich des Mailänder Aufstandes (1848) gegen die Österreicher unter Feldmarschall Radetzky (1766–1858). Als nämlich der Tessiner von diesem Aufstand Kenntnis erhielt, sammelte er rasch eine Handvoll Freiwilliger aus der Heimat um sich, um mit ihnen den Mailändern zu Hilfe zu eilen. Nach Verstärkung durch einige Comasker Einheiten waren bald an die 1500 Mann beisammen. Arcioni, der an die Spitze dieser Truppen gestellt wurde, erzwang sich den Durchmarsch Richtung Mailand. In Treviglio erfolgte die Angliederung der Einheit Arcionis an die Division Manara, welche im Trentino im Einsatz stand. Arcioni führte einen überraschenden Angriff auf Sarche aus, wobei es ihm gelang, die Österreicher zu schlagen und eine 600 Mann starke feindliche Besatzung im Castello Toblino einzuschliessen. Der weitere Vorstoss zur Eroberung von Trient blieb aus, weil den vorrückenden Truppen Arcionis und Manaras die Unterstützung durch die Piemontesen versagt blieb. Nachdem sich die «Colonna Arcioni» in Como aufgelöst hat-

te, verliess der Tessiner Norditalien am 28. April 1848.

Noch ein zweites Mal – Oktober 1848 – wagte sich Arcioni mit Freischaren nach Norditalien, diesmal unter dem ständig wachsenden Einfluss Giuseppe Mazzinis (1805–1872). Doch diesem Vorstoss blieb der Erfolg versagt: Mazzinis in Lugano entwickelter Plan bestand darin, mit verschiedenen «Colonne» das Val d'Intelvi zu erreichen, um von Norden her Como in die Zange zu nehmen und damit eine neue Phase im Risorgimento einzuleiten. Gemeinsam mit dem Obersten Apice übernahm Arcioni das Kommando einer etwa 200 Mann starken Einheit, welche die italienische Grenze zwischen Arogno und Osteno (östlich von Lugano in der Region Monte Sighignola) überschritt. Ein überstürztes Vorgehen von Führern zweiten Ranges brachte jedoch Arcioni um den Erfolg, was dann zum Abbruch der Aktionen führte.

Am 9. Februar 1849 rief Mazzini in Rom die «Repubblica Romana» aus und erliess einen flammenden Appell an alle Kämpfer für ein selbständiges, geeintes Italien. Während Giuseppe Garibaldi (1807–1882) seine Freischaren sammelte, eilte Arcioni nach Rom, wo er später grossen Ruhm erlangen sollte. Mazzini übertrug dem Tessiner die Verteidigung der römischen Provinzen und die Reorganisation der «Legione dell'emigrazione italiana». Arcioni übernahm das Kommando dieser Fremdenlegion und errang mit ihr gegen die Franzosen beachtenswerte Erfolge. Am 30. April 1849 zeichnete sich der Tessiner in einem Bajonettangriff besonders aus, und am 3. Mai 1849 erfolgte seine Beförderung zum General der republikanischen Armee:

«Repubblica Romana, Ministero di Guerra e Marina, Dipartimento No. 3.  
Nro. 17208/6310 Roma, il 30 giugno 1849  
... nomina al grado di Generale dal giorno 3  
maggio prossimo passato.  
Al Cittadino Arcioni  
per il Ministero: Montecchi»

Damit erhielt Arcioni als einer der wenigen Ausländer in Italiens Risorgimento den von ihm schon lange erstrebten militärischen Grad, der ihm auch eine gewisse Gleichstellung mit den italienischen Kommandanten brachte und ihn zu neuen heroischen Taten lockte. Er gilt bisher als der einzige Tessiner, der zum Range eines Generals aufgestiegen ist. Wohl wird auch von einer «gloria luganese», dem General Mainoni, berichtet, doch dessen Familie war eindeutig Comasker Ursprungs, und bei General Visetti (kurz erwähnt in der «Storia di Lugano», 1975, Band I, S. 359) ist noch vieles im dunkeln.

Als es zu einem kurzen Waffenstillstand kam, organisierte General Arcioni ein weiteres Freiwilligenkorps, das die Aufgabe hatte, die Österreicher vor Bologna aufzuhalten. Indessen benötigte Mazzini den General in Rom zur Abwehr der andauernden Angriffe der Franzosen, denen auch Garibaldi Widerstand entgegensetzte. Mit seiner mehrheitlich aus Söldnern formierten Legion versuchte der Tessiner, die schwer bedrängte italienische Kapitale zu befreien. In den Kämpfen vom 13., 14. und 15. Juni 1849 bewies Arcioni einmal mehr, dass der Angriff die beste Verteidigung bedeutet. Einen besonderen Erfolg errang der General beim Angriff auf den Monte Parioli und den Kämpfen an der Molviobrücke, obwohl er durch einen Brustschuss schwer verwundet worden war. Es gelang ihm in einem verzweifelten, sich tagelang hinziehenden Kampf, die französische Brigade Morris zurückzudrängen. Doch den Sturz der «Repubblica Romana» konnte General Arcioni nicht aufhalten. Er hielt bis zum Ende in Rom aus, während sich Garibaldi ins Ausland absetzte. Das französische Kommando ehrte des Tessiners Tapferkeit und Einsatz und überliess Arcioni die persönliche Ausrüstung:

«Par ordre du Général de Division Gouverneur de Rome, M. le Gal. Arcioni est autorisé à conserver son épée. Le Général de Division gouverneur de Rome, et par son ordre: Le Chef d'Etat Major Gal.: Libtsere. Rome, le 9 juillet 1849.»

Mitte Juli 1849 kehrte Arcioni in seine Heimat nach Corzoneso im Blenio zurück. Die Tessiner ehrten ihren grossen Kämpfer und wählten ihn 1855 in den Grossen Rat, wo er den Kreis Malvaglia (Bezirk Blenio) vertrat. Doch dieser «Fechtsaal» behagte ihm nicht, denn seine Gedanken waren bei den

Kämpfern für Italiens Freiheit. In Bellinzona war er als Instruktor der Milizen und später als Kommandant des Waffenplatzes tätig. Kaum 48 Jahre alt, starb der General am 21. November 1859 in Corzoneso, wo heute noch ein schlichtes Grabmal mit folgenden Worten über das bewegte und stürmische Leben eines Tessiners und Eidgenossen Aufschluss erteilt (Übersetzung):

«Hier ruht die sterbliche Hülle von Antonio Arcioni aus Corzoneso. Er kämpfte in Spanien, wo er Ritter des Ordens der Isabella-Luigia wurde. Er war Hauptmann der Tessiner Soldaten, dann General der republikanischen Armee in Rom. Im Jahre 1855 wurde er Tessiner Grossrat. In allen Ämtern zeichnete er sich durch Mut, Aufrichtigkeit und Patriotismus aus. Er starb in der Heimat im Alter von 48 Jahren am 21. November 1859.»



Die General-Arcioni-Strasse in Rom

Ausser der Strassenbezeichnung in Rom erinnern an den General heute noch weitere Strassen in Como, Bellinzona, Locarno und Lugano (Cassarate), eine Gedenktafel in Lugano (Villa Malpensata) sowie Dokumente und Gegenstände in den Museen von Lugano, Lottigna (Museo di Blenio), Como und Penthes (Musée des Suisses au service étranger) und ausführliche Würdigungen von Historikern, Politikern und Militärs. Diese sind sich darin einig,

dass sich der Tessiner durch Mut, Aufrichtigkeit und Patriotismus ausgezeichnet und immer der «res publica» dienen wollte. Er wurde sogar mit Feldmarschall Rommel verglichen, der durch rasche Entschlossenheit und Improvisationstalent für die feindlichen Heerführer stets ein gefährlicher Gegner war. Auch Arcioni beherrschte das Schlachtfeld, auf dem er stand, weniger den Kartentisch des generalstablich geschulten Strategen. Eine ganz besondere Ehrung erfuhr der General durch seinen Sohn Luigi (1851–1922). Dieser (später Rechtsanwalt, Grossrat, Gemeindepräsident, Mitglied des Tessiner Appellationsgerichts und spiritus rector verschiedener Initiativen im Bleniotal) trat in die Fussstapfen seines Vaters und stellte sich 1870, kaum zwanzigjährig, Garibaldi als Freiwilliger zur Verfügung. Er war die letzte «camicia rossa», der letzte Blenieser Freiwillige Garibaldi, und erhielt seine Feuertaufe auf der Seite der Franzosen am 21. Januar 1871 in der Schlacht bei Dijon gegen die Preussen. Wahrhaftig ein würdiger Nachkomme des Generals! Dieser gehört zu den zwei Millionen Schweizern (davon 700 Generale und 60 000 weitere Offiziere), welche vom 15. bis zum 19. Jahrhundert in fremden Kriegsdiensten auf ausländischen Schlachtfeldern Ehre für die Confoederatio helvetica eingelegt haben und über welche General Henri Guisan einmal folgendes Urteil abgegeben hat (im Vorwort zu «Honneur et Fidélité, Histoire des Suisses au service étranger», von P. de Vallière, 1940):

«Nous avons trop longtemps négligé une source inépuisable d'enseignement et de force morale: le service étranger. Nous pouvons tirer de cette histoire d'innombrables exemples de discipline, de courage, de grandeur d'âme, de fidélité à la parole donnée, d'abnégation et de dévouement.»

**MaryLong**

**MaryLong mitenand**

**Unsere Spezialität:**  
**Vermögensverwaltung – persönlich,**  
**leistungsbezogen, integral.**

**Unsere Anlagepolitik: Traditionell**  
**schweizerisch – weltweit orientiert.**

**BANK VONTOBEL**  
Zürich

Bahnhofstrasse 3 · CH-8022 Zürich  
Tel. Bank: 01/488 71 11 · Tel. Börse: 01/211 82 70  
Telegramm: CAPBANK · Telex: 812306